



Figur

Figürliches Zeichnen im Kontext diverser Kulturepochen

inszeniert von Jürg Imholz
Unterrichtssequenzen im Bildnerischen Gestalten
der Oberstufe



BAND IV

Figürliches Zeichnen im Kontext diverser Kulturepochen.

Unterrichtssequenzen im Bildnerischen Gestalten der Oberstufe, inszeniert von Jürg Imholz, mit Umsetzungen von Studierenden und Oberstufen-Klassen, teils angeleitet von Christine Deuringer und Linda Walker.

INHALT

- I.1 EINLEITUNG
- I.2 BEDEUTUNG DER AUSWAHL
- I.3 KRITERIENORIENTIERTER UNTERRICHT

MODERNE

- II.1 FALTENWURF
- II.2 KÖRPER UND HÜLLE

MITTELALTER

- III.1 HÄNDE
- III.2 PORTRÄT

MODERNE

- IV FARBE FORM UND AUSDRUCK

RENAISSANCE

- V.1 VORBILDER DER RENAISSANCE
- V.2 FIGUR UND BEWEGUNG

MODERNE

- VI COLLAGE / SCHERENSCHNITT

ANTIKE

- VII ANTIKE VORBILDER

BAROCK

- VIII DAS LICHT BEI REMBRANDT

NORD-RENAISSANCE

- IX NORD- UND SÜDRENAISSANCE

- X THEATER

- XI ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- XII QUELLENVERZEICHNIS

< Abb. 1



Einleitung

ÜBERSICHT

1.1 Einleitung

Es handelt sich um Gestaltungsaufgaben aus dem schulischen Bildungskanon von der Antike bis zur Gegenwart, deren Kernidee „Bewegung und Ausdruck“ als auch „Licht und Raum“ wahrzunehmen und umzusetzen ist.

1.2 Begründung der Auswahl

Durch eine visuelle, handlungsorientierte Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst werden historische Entwicklungszusammenhänge, epochale Unterschiede und Parallelen verschiedener Perioden und Stile behandelt.

1.3 Kriterienorientierter Unterricht

Den Lernenden werden inhaltliche, formale und technische Kriterien gegeben. Gestalterische Gesichtspunkte ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbständiges, kriteriengeleitetes Arbeiten und Reflektieren.

I.1 EINLEITUNG

Gestützt auf das im Band II „Raum“ erarbeitete Wissen und Können, bei dem profunde Grundlagen im zeichnerischen Hell-Dunkel über mehrere Sequenzen erübt und entwickelt wurden, können die hier angeregten figürlichen Sequenzen weiterführend aufgebaut werden. Es handelt sich dabei um Gestaltungsaufgaben aus dem schulischen Bildungskanon von der Antike bis zur Gegenwart, deren Kernidee „Bewegung und Ausdruck“ als auch „Licht und Raum“ wahrzunehmen und umzusetzen ist. Mit Hell-Dunkel und farbigen Arbeiten wird ein Gestaltungsprozess in Gang gebracht, der vom feinen Aufbau bis zum intensiven Kontrast einen steten Wandel ermöglicht. Prozessuales Gestalten kann so auch an anspruchsvollen Objekten geübt um später an sehr komplexen Gegenständen angewendet werden. Durch Verschieben der Flächen und Tonwerte können klare Konturen und scharfe Grenzen gesucht und so auch Proportionen optimiert werden. Rhythmisiert werden die Lektionen durch zeichnerische Hell-Dunkel-Aufgaben mit farbigen Motiven, bei denen die Bewegungen der Flächen und deren Farbqualitäten wie „kalt-warm“ oder „leuchtend-stumpf“ oder Formkontraste wie „hart-weich“ oder „gross-klein“ wichtig sind. Ergänzend zum Raum im Hell-Dunkel gibt es auch graphische oder 3D-Übungen. Es werden Form- und Farbqualitäten geschult und eigene, freie Kompositionen nach der Vorstellung entwickelt. Der Wechsel vom genauen Abzeichnen nach profunden Vorbildern zu freien, farbigen Aufgaben ist wichtig und befreiend, ebenso die ungegenständlichen Einstiegsübungen. In weiterführenden Kursen oder Jahrgangsklassen können komplexere Aufträge aufgegriffen werden. Die vorliegenden Sequenzen wurden in verschiedenen Schulen der 6. bis 12. Jahrgangsklasse, mit Erwachsenen in Weiterbildungskursen und bei Übungen zur Oberstufen-Didaktik der Lehrerbildung entwickelt und umgesetzt. Die Sequenzen haben keinerlei Anspruch auf künstlerische oder kreative Werte.

Es handelt sich dabei explizit um die Vertiefung basaler Fertigkeiten. Erworben werden damit handwerkliche Grundlagen für spätere eigenständige, virtuose und kreative Bildgestaltungen. Die Erziehungswissenschaft hat bislang keine relevanten, empirischen Erkenntnisse, dass profundes gestalterisches Handwerk die Kreativität hemmt oder gar zerstört. Wichtig aber ist, dass die hier gegebenen Gestaltungssequenzen erst nach dem 10. bis 12. Lebensjahr, wenn Jugendliche sich mit beruflichen Fragen und profundem handwerklichem Können auseinandersetzen werden. Davor soll einer eigenständigen Gestaltungszeit der Kinderjahre ihren Lauf gelassen werden.

I.2 BEDEUTUNG DER AUSWAHL

Die Auswahl der vorliegenden Unterrichtssequenzen basiert auf einem kanonischen Bildungsverständnis und ist leicht mit aktuellen Curricula verschiedener Bildungsansätzen zu verknüpfen. Querbezüge zu anderen Fachbereichen sind naheliegend. Durch eine visuelle, handlungsorientierte Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst werden historische Entwicklungszusammenhänge, epochale Unterschiede und Parallelen verschiedener Perioden und Stile behandelt.

Auch bei gestalterischen Aufgaben ist es wichtig, die Voraussetzungen der Lernenden, deren Interessen und Neigungen und deren latente Lebensfragen zu kennen und zu klären. Der Wunsch, eigenständig und kompetent Objekte abzubilden, solche aus der Vorstellung und Anschauung möglichst exakt wiederzugeben, ist für Jugendliche im Oberstufenalter wichtig und entspricht deren Interesse und Lernbereitschaft. Freude und Genugtuung über die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Erfolg und hohe Selbstwirksamkeit sind bei den Oberstufenklassen der vorliegenden Arbeiten offensichtlich. Nur durch hohe intrinsische Motivation können Jugendliche wirkliche Ausdauer und die notwendige Durchhaltekraft aufbringen. Die beschriebenen Vorübungen sind massgebend für den angestrebten Lernerfolg.



Werden exaktes Beobachten und genaues Abzeichnen im Jugendalter vernachlässigt, so kann dieser Mangel bei weiteren Entwicklungsschritten als Defizit erlebt werden, dies kann den Zugang zu freien, ungegenständlichen, nicht zuletzt auch spirituellen Ideen und zu kreativem Handeln erschweren. Das Interesse an Licht und Raum, Farbe und Ausdruck geht neben dem Interesse an zahlreichen Kontrastmotiven der Entwicklung im Jugendalter einher. Kontrastthemen entsprechen dieser Entwicklungsphase. Trägheit und Enthusiasmus, Antipathie und Sympathie, Anpassung und Opposition, Krieg und Frieden und selbst Leben und Tod sind Themen der Oberstufe, die im didaktischen Kontext intrinsisch motivieren.

I.3 KRITERIENORIENTIERTER UNTERRICHT

Den Lernenden werden inhaltliche, formale und technische Kriterien gegeben. Solche gestalterischen Gesichtspunkte ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbständiges, kriteriengeleitetes Arbeiten und Reflektieren. Arbeitsaufträge und Arbeitsbesprechungen erfahren so konkrete, messbare und zählbare Gesichtspunkte. Inhaltliche, technische und individuelle Ziele werden dadurch transparent, nachvollziehbar und sind leichter zu verfolgen und zu erfüllen. Kriterien können durch die Lehrperson oder zusammen mit den Lernenden entwickelt werden.

Abb. 2



Moderne Faltenwurf / Art Déco

PLANUNGSÜBERSICHT

Die Arbeitszeit ist in Doppellektionen (DL) à 2x 45 Minuten angegeben

INHALT	ZEIT	TECHNIK	MATERIAL
Falten, Vorübung	1 DL	Ölkreide	Kartonunterlage 3-4 mm, Zeichenklammer, Zeichenpapier 250g Format um A3, rötel Koh-I-Noor Ölkreide.
Falten, Draperien	2-3DL	Gouachemalerei	Mal-Brett, Schwamm, Offsetpapier 170 g Format um A3-A2. Nassklebeband, Keramikteller, Caran d'Ache Malkasten mit 14 Farben, Borstenpinsel Nr. 12-14, Gouache Deckweiss. Acrylfarben zur Untermalung und Flachmalerpinsel 4-6 cm. 10 weisse Tücher .
Körper und Hülle	3-4 DL	Wandtafelkreide	Offsetpapier 170 g Format 70x100 cm, Schere, Malerklebeband. Pavatex-Platte (Holzfaser dämmplatte) 70x100 cm, graues Tonzeichenpapier 170 g Format 70x100 cm. Weisse Wandtafelkreide , Zeichenkohle 8-10 mm. 10 weisse Tücher .

II.1 FALTENWURF

Inspiration

Antike Falten / Draperien

Viele der hier behandelten Unterrichtssequenzen sind durch hervorragende Beispiele der Bildenden Kunst von der Antike bis in die Gegenwart inspiriert. Das eine ist die Betroffenheit der Lehrperson, welche motivierend auf die Lernenden wirken kann. Wie aber kann für die Lernenden ein Zugang hergestellt werden, was wirkt auch auf sie motivierend? Der handlungsorientierte Ansatz, mit einer aus der angestrebten Aufgabe abgeleiteten, ganz einfachen, spielerischen Aufgabe kann sehr motivierend sein. In der Praxis können Gestaltungsmittel und wesentliche gestalterische Kriterien spielerisch erworben und später wirkungsvoll verwendet werden.

Inszenierung 1

Zu Beginn dieser Sequenz steht die Begeisterung für fallende Tücher. Bei Leonardo da Vinci gibt es zahlreiche Zeichnungen von Gewändern, welche durch Falten den menschlichen Körper und dessen Haltung besonders prägen. Getragen von dieser Begeisterung können Beispiele von Leonardos Faltenwürfe gezeigt und deren Wirkung und Umsetzung besprochen werden. Gestützt auf diesen Einstieg werden die Lernenden mit einer entsprechenden Vorübung beauftragt. Einstiegsübung und technische Vorbereitung wirken dann motivierend, wenn sinnliche Zugänge wie die Herstellung eigener Malgründe oder Malmittel einen handfesten Einstieg erlauben.

Bei dieser Sequenz grundieren die Lernenden mit natürlichen Pigmenten einen selber hergestellten ockerfarbenen Malgrund. Während die Grundierung trocknet, bleibt Zeit für die Einstiegsübung. Das Bildformat ist durch zwei sich schneidende Linienpaare nach bestimmten Kriterien zu gestalten. Grenze und Verlauf der Ton-Flächen sind dabei wichtig (Abb. 10-15). Die zweite und dritte Doppelstunde beginnt mit dem Drapieren verschiedener Tücher. Diese werden anschliessend mit weisser Wandtafelkreide abgezeichnet und dann mit Gouache und Borstenpinsel abgemalt. Zu Beginn weiterer Doppelstunden werden die Arbeiten stets ausgestellt und kriteriengeleitet besprochen.



Abb. 3 - 5

Abb. 6

